

NACHHALTIGE VERMÖGENSANLAGE

MIKROFINANZIERUNG – INVESTITIONEN IN DIE WELT VON MORGEN

Mit Kleinkrediten lassen sich in Entwicklungs- und Schwellenländern Perspektiven schaffen. Im Idealfall ermöglichen sie den Menschen vor Ort, sich eine Existenzgrundlage aufzubauen und ihre Lebensbedingungen langfristig zu verbessern. Nicht umsonst war das Modell in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich. Doch wie sieht die Zukunft der Mikrofinanzierung aus? Fünf Fragen und Antworten rund um wichtige Aspekte des Themas:



1. GIBT ES NOCH WACHSTUMSPOTENZIAL?

Allein von 2011 bis 2014 haben laut Weltbank mehr als 700 Millionen Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern Zugang zum formellen Finanzsektor erhalten. Auf den ersten Blick eine beeindruckende Zahl. Allerdings gibt es immer noch mehr als zwei Milliarden Menschen, die keine Möglichkeit haben, Finanzdienstleistungen in Anspruch zu nehmen. Das bedeutet, dass der Bedarf an Mikrofinanzierungen längst noch nicht gedeckt ist und ganze Bevölkerungsteile – insbesondere auch in den ländlichen Gebieten – keinen Zugang zu den für uns selbstverständlichen Basisfinanzdienstleistungen haben. Wie genau die Perspektiven aussehen, ist von Region zu Region unterschiedlich. Generell lässt sich feststellen: Aktuell verzeichnet der asiatisch-pazifische Raum ein besonders starkes Wachstum, während die zentralasiatischen Länder vor zahlreichen wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen stehen. In Lateinamerika ist die ökonomische Entwicklung gebremst, unter anderem aufgrund der niedrigen Rohstoffpreise. Die afrikanischen Länder sind individuell zu betrachten, da hier sehr spezielle Risiken vorherrschen. Insgesamt lässt sich aber feststellen, dass Mikrofinanz in allen Ländern mit signifikant hohem Armutsanteil auf viele Jahre hinaus ein adäquates Instrument effizienter Armutsbekämpfung bleibt.

2. WELCHE ROLLE SPIELT DIE TECHNOLOGISCHE ENTWICKLUNG?

Die technologische Entwicklung der Länder ist nicht nur für das wirtschaftliche Engagement der Endkunden von Bedeutung. Auch die Mikrofinanzinstitute sind entscheidend darauf angewiesen. In Regionen mit guter Internetabdeckung ist dank mobilem Banking ein effizienteres Arbeiten mit größeren Reichweiten möglich. Vor allem in ländlichen Gegenden oder Wüstengebieten stellt dies einen wesentlichen Vorteil dar. Auf diese Weise lassen sich die Transaktionskosten, und damit die Zinsbelastung des Endkunden, begrenzen. Gerade in Entwicklungs- und Schwellenländern wird die Technik deshalb schnell vorangetrieben. Dies beeinflusst die Arbeitsweise der Mikrofinanzinstitute. Während die Kreditsachbearbeiter früher für jeden einzelnen Schritt mit dem Moped zu ihren Kunden gefahren sind, lassen sich heute viele Fragen des Kreditprozesses auf elektronischem Weg beantworten. Die Berater haben ihr Tablet immer dabei und nutzen es für die gesamte Abwicklung – bis hin zur Legitimation des Kunden.



3. WIE ÄNDERT SICH DER BEDARF DER ENDKUNDEN?

Mikrofinanzinstitute richten sich immer an Kunden, die bei klassischen Anbietern keine Verträge bekommen würden. Doch dieser ökonomisch armen, aber wirtschaftlich aktiven Zielgruppe geht es längst nicht mehr nur um Kredite. Immer mehr Menschen fragen verschiedene Finanzdienstleistungen nach: Sie möchten nicht nur Geld leihen, sondern genauso sparen. Sie wünschen sich Versicherungen, mit denen sie sich gegen existenzielle Lebensrisiken absichern können. Sie benötigen einen Wohnungsbau, der das Wohnumfeld verbessert. Oder sie wollen die Ausbildung oder Bildung ihrer Kinder unterstützen. Aus diesen Bedürfnissen heraus entstehen für die Mikrofinanzinstitute neue Betätigungsfelder. Diese sind allerdings ebenfalls mit zahlreichen neuen Anforderungen verbunden und auch mit einem veränderten Refinanzierungsbedarf im Hinblick auf die internationalen Investoren.

4. WAS BEWIRKT EINE VERSTÄRKTE REGULIERUNG?

Um den Kunden ein Einlagengeschäft anbieten zu können, ist ein tief greifender Wandel notwendig: Immer mehr Mikrofinanzinstitute stellen sich unter die Bankenaufsicht. Damit ist für die Institute ein vielfach höherer Aufwand verbunden. Zum einen garantiert dies ein professionelleres Arbeiten und damit höhere Qualitätsstandards. Andererseits bringt dies neue Herausforderungen für internationale Refinanzierer wie die BIB mit sich. Sie stehen im Wettbewerb zu lokalen Geldgebern. Allerdings legen gute Mikrofinanzinstitute nach wie vor Wert auf eine gemischte Finanzierung, schließlich gibt es keine Garantie für eine gute wirtschaftliche Entwicklung im Land. Herausfordernd ist aber oft auch das Regulierungsumfeld, welches sich zunehmend – und dann wiederum in jedem Land unterschiedlich – als aufwendig erweist und in Einzelfällen auch regelrecht zu einem Investitionshindernis werden kann. Trotzdem zeigt die Entwicklung der vergangenen zehn Jahre: Eine Mikrofinanzinstitution, die neben der Kreditvergabe auch andere Basisfinanzdienstleistungen anbietet, hat sich als resistenter gegenüber externen Risikofaktoren erwiesen.



5. DROHT EINE ÜBERKOMMERZIALISIERUNG?

Der Erfolg der Mikrofinanzinstitute hat aber noch eine andere Folge. Längst haben regionale Geschäftsbanken den Markt entdeckt. Dabei geht es ihnen nicht immer darum, den Endkunden einen Zugang zu Finanzdienstleistungen zu verschaffen. In einigen Fällen kaufen sie Mikrofinanzinstitute, um deren weit ausgebautes Filialnetz für das eigene Geschäft zu nutzen. Es besteht also durchaus eine Gefahr der Überkommerzialisierung. Als Investor muss die BIB daher ihre Partner vor Ort nach wie vor sehr sorgfältig auswählen. So ist es der BIB generell wichtig, keine Konsumentenkreditvergabe zu unterstützen und damit möglicherweise einer Überschuldung Vorschub zu leisten. In Deutschland hat sie sich deshalb dazu entschlossen, diese weder aktiv anzubieten noch Werbung dafür zu betreiben. In Bezug auf ihr Engagement über die Mikrofinanzinstitute bedeutet das: Die BIB prüft jeden Einzelfall sorgfältig, besucht mögliche Partner vor Ort und legt Wert auf eine systematische Kontrolle und ein enges Monitoring. Nicht zuletzt, um auch in Zukunft weltweit dem eigenen Anspruch gerecht zu werden – zusammengefasst unter dem Motto FAIR BANKING.

